

Im Hofe dieses alten Schlosses und noch umgeben von wenigstens einigen Ueberresten der alten Burg (Kornhaus, Seigerthurm) erhebt sich ein ehrwürdiges Baudenkmal damaliger Zeit, der alte Wart- oder Berließthurm, über dessen Erbauungszeit es keine sichern Nachrichten giebt, ein Bergfried festesten Baues, ca. 20,4 Meter hoch, unten  $4\frac{4}{7}$  Meter, oben  $3\frac{3}{7}$  Meter stark, erbaut von Backsteinen und etwa  $11\frac{3}{7}$  Meter von unten hinauf im Innern und von Außen mit großen Quadrern grauen Sandstein's (aus der Köhrener Gegend) verbrämt. Er hat einen Umfang von 47,76 Meter. Ehedem war er weit höher, allein Ende des vorigen Jahrhunderts trug man einen Theil von seiner Höhe ab und warf die abgebrochenen Steine in die Höhlung des Thurmes, so daß er mit diesem Schutt bis oben angefüllt war. (Siehe Zeichnung A.)

Der am 5. März 1866 durch die Bemühungen des Herrn Referendar Conon von der Gabelenz in's Leben gerufene Geschichts- und Alterthums-Verein zu Leisnig richtete, unter Vorsitz des Superintendenten Dr. Haan daselbst, seine Aufmerksamkeit auf dieses Bauwerk und beschloß im Jahre 1871, zunächst die Entfernung des Schuttes sich zur Aufgabe zu stellen, weil man der Meinung war, Berließe zu finden, welche durch einen Gang mit dem ältesten Theile des Schlosses in Verbindung stehen könnten. Nach hierzu erlangter Erlaubniß des Königlichen Justiz-Ministerii ließ man zu diesem Zwecke an der im Jahre 1642 von den Schweden beschossenen Südwestseite des Thurmes eine Oeffnung einbrechen, welche auch jetzt noch als einziger Zugang dient. Zur theilweisen Bestreitung der Kosten hatte das Königliche Ministerium des Innern in dankenswerther Weise 200 Thaler (600 Mark) und die Gesellschaft Thalia zu Leisnig den Ertrag einer theatralischen Vorstellung mit 51 Thlr. 24 Gr. 6 Pfg. dargereicht. Man fand bei dieser Schuttentfernung nur verkohltes Holz, Asche, Handmahlsteine, starke Eisenstücke, einen sehr großen Schlüssel u., aber, obgleich der Thurm bis auf den Felsengrund von allem Schutt gereinigt war, keinen Ausgang nach dem Schlosse hin. Lag es nun hierauf im Wunsche des Vereins, wenigstens den Thurm als einen schönen Aussichtspunkt zugänglich zu machen, so ward durch Herrn Zimmermeister Köhler am

---

Albero I. (1258), Albero II. (1264), Albero III. (1308), Heinrich II. (— 1341), Heinrich III. und Albert (1354—1365). Unter diesen letzten Beiden ward die Burg durch die Markgrafen von Meißen, Gebrüder Friedrich, Balthasar und Wilhelm erobert und die Burggrafschaft aufgehoben. Am 13. August 1365 wurde mit den Bürgern Leisnigs ein Vertrag festgestellt, in welchem die Markgräflichen Brüder den Bewohnern Leisnigs versichern, „daß alle Mannen und Diener der edlen Ern Heinrichs und Ern Albrechts von Litznig, wegen alles Dessen, was sie in dem Kriege wider die „Markgrafen vorgenommen“, völlige Amnestie haben und bei ihren Gütern gelassen werden sollen.“ — Am 21. März 1538 starb auch das burggräfliche Geschlecht Leisniger Stammes mit dem Burggrafen Hugo v. Penig ganz aus, so daß die sämmtlichen Besitzungen dem Herzoge Georg von Sachsen zufielen.